

Brühler Zeitung

Brühler Volksanzeiger — Brühler Stadtanzeiger — Brühler Volkszeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 10 Wg. Reklamen 50 Wg.
Stichtagsbühne und Ausstellungszeitung 30 Wg. — Feilagen pro
Zeilend 10 Wg. — Bei zwangsweiser Abrechnung oder Konten
in jeder Hinsicht billiger. — Abrechnung rufen unentgeltlich.
Beilagen: Der Familienfreund * Sport * Aus der Welt der Frau * Der praktische Landwirt * Der Erzähler * Der Mittelstand * Sonntagsfreude * Rundfunk

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postfachamt Köln 12742 — — — Kernprecher 2108

Bezugspreis Durch den Posten frei ins Haus oder durch die Post
monatlich 1.60 M. einschl. Frachtkosten. Die Brühler Zeitung erscheint tä-
glich außer an Sonn- und Feiertagen. Störungen infolge höherer Gewalt
oder Kustände rechtfertigen keine Entschädigung.

Nr. 52

Donnerstag, 3. März 1932

35. Jahrgang

Der Präsident ohne Direktorium

Zu Wien, 2. März. Montagmittag hat der neuernannte Präsident Eimann die Geschäfte des Direktoriums übernommen, obwohl ein Direktorium noch nicht gebildet worden ist. Gouverneur Reiths sowie Tollschus und Eimann hielten bei dieser Gelegenheit Ansprachen. Eimann erklärte u. a., daß er auf Einhaltung des Status Wert legen wolle. (17) Es haben am Mittwochmorgen neue Verhandlungen mit den Mehrheitsparteien stattgefunden, die aber ebenfalls zu keinem Ergebnis führten, daß Eimann auf seinem alten Standpunkt verharrt, neben zwei Angehörigen der Mehrheitsparteien, einen weiteren Politiker nach seiner Wahl als Landesdirektor zu ernennen. Eimann hat die bisherigen geschäftsführenden Landesdirektoren Tollschus, Talcit und Kogger gebeten, noch im Amt zu bleiben, bis das neue Direktorium ernannt sei. Es könne sich nur noch um Tage handeln.

Volksbeirragung gefordert

Der Memellandbund beim Reichskanzler

Zu Berlin, 2. März. Am Mittwochmittag empfing der Reichskanzler im Besitze des Staatssekretärs von Bülow die drei Vorsitzenden des Memellandbundes zu einer Aussprache über die Memellandfrage. Sie überreichten dem Kanzler im Auftrag der Deutschbaltischen Verbände und der großen Ostverbände, Deutscher Schutzbund, Reichsverband der heimattreuen Ost- u. Westpreußen Ostbund, Bund Heimattreuer Ostpreußen und Reichsbund der Danziger eine Erklärung, in der eine Volksbeirragung aller vollberechtigten Memelländer innerhalb und außerhalb des Memellandes gefordert wird.

Verhärterung der Lage in Finnland

Vormarsch der Lappotruppen bereits begonnen?

Zu Neuul, 2. März. Die Lage in Finnland ist äußerst ernst. Präsident Swinhufvud hat persönlich den Oberbefehl der Regierungstruppen gegen die Lappotruppen übernommen. Koso-la erklärte, Pressevertretern, er hoffe, 25 000 Mann Lappotruppen aufstellen zu können. Die Lappoteile würden eher sterben, als sich der Regierung Sumia unterwerfen.

Heute vormittag wurden der Vorsitzende des finnischen Frontkämpferverbandes Baroma und der Hauptkassierer des Lappoblaties „Man Sanä“, Ebert Somersalo, verhaftet.

Nach bisher noch unbestätigten Meldungen soll heute um 14 Uhr osteuropäischer Zeit der Vormarsch der Lappotruppen von Mänttä nach Selingfors begonnen haben. Das Hauptquartier der Lappoteile befindet sich südlich von Hämeenlinna.

Der französische Kriegshaushalt vor der Kammer — Die ewigen Angriffe gegen Deutschland

Zu Paris, 2. März. Die französische Kammer begann am Dienstag nach Erledigung des Haushalts für Elag-Verfahren den Kriegshaushalt und nahm zunächst einen Bericht des Berichterstatters Bouillon-Lafont entgegen. Der Abgeordnete wandte sich gegen die Ausführungen des Sozialisten Chaoujet, der während der Beratungen des Kriegsinventarhaushalts die Stärke der französischen Armee auf 727 000 Mann geschätzt hatte. Er wurde in seinen Ausführungen vom Minister für nationale Verteidigung unterstützt; der noch einmal darauf hinwies, daß die von Frankreich in Genf angegebenen Zahlen den Tatsachen entsprächen, und die Effektivbestände der französischen Heeres 616 000 nicht überträfen. Bouillon-Lafont stellte sodann einen Vergleich zwischen dem französischen und deutschen Kriegshaushalt an und wiederholte seine auch in Deutschland bereits zur Genüge bekannten Ausführungen, wonach Deutschland alles verusche, um die Militärkaufkraft des Versailler Vertrages zu umgehen. Die Beratungen, die in einer Nachtitzung fortgesetzt wurden, ließen im ganzen Hause nur auf sehr geringes Interesse. In den Abendstunden waren höchstens 30 Abgeordnete anwesend und auch während der Nachtitzung, die sich bis kurz nach Mitternacht ausdehnte, blieben die meisten Bänke leer. 65 des über 200 Artikel umfassenden Haushaltsabschlusses wurden bereits verabschiedet.

Die Friedensverhandlungen ein Täuschungsmannöver?

Japanischer Vormarsch.

Chinesischer Rückzug auf der ganzen Linie.

Shanghai, 2. März

Die Japaner eröffneten nach einer während der ganzen Nacht andauernden Artilleriebeschichtung der chinesischen Linie einen großen Angriff auf der ganzen Front zwischen Kiangwan und Shanghai.

In den späteren Morgenstunden gab das japanische Hauptquartier die Meldung aus, die japanischen Truppen seien auf keinerlei Widerstand gestoßen und seien

in ununterbrochenem Vorrücken gegen Tchang.

begriffen. Die Chinesen hätten ihre Stellungen an der Kiangwanfront verlassen, indem sie im Laufe der Nacht unter dem Schutze der Dunkelheit den allgemeinen Rückzug durchgeführt hätten. Die Chinesen, so meldet das japanische Hauptquartier weiter, seien durch die heftige Beschichtung in den letzten Tagen aufs äußerste demoralisiert.

Nach weiteren Meldungen ziehen sich die Chinesen

hinter die 20 Kilometerzone

zurück. Die Loslösung der Truppen erfolgte nach chinesischer Darstellung unbemerkt von den Japanern und in voller Ordnung. Der chinesische Oberkommandierende Tsai erklärte, wenn die Japaner folgen und einen weiteren Druck auf seine Truppen ausüben sollten, werde der Widerstand fortgesetzt werden. Die Japaner besetzten Tchang.

Japanische Truppen in Tschapei.

Wie das japanische Oberkommando mitteilt, haben japanische Truppen bereits Tschapei besetzt.

Einschränkung der namentlichen Abstimmungen im Preussischen Landtag

Zu Berlin, 2. März. Der Geschäftsausschuss des Preussischen Landtages beschäftigte sich am Mittwochabend mit einem Antrag der Regierungsparteien auf Abänderung der Geschäftsordnung des Landtages dahin, daß die Bestimmungen über die namentlichen Abstimmungen, wonach namentliche Abstimmungen stattfinden müssen, wenn mindestens 30 anwesende Abgeordnete es beantragen, in eine Kanonvorschrift umgewandelt werden soll. Der Antrag der Regierungsparteien, den der Abgeordnete Leinert (SPD) begründete, stieß bei der Opposition auf lebhaften Widerstand, da diese in der Bestimmung die namentliche Abstimmung künftig von dem Willen der Mehrheit abhängig machen sollte, eine Verengung der Minderheit sieht. Ein Antrag der Oppositionsparteien, die Angelegenheit zu verlagern, wurde von den Regierungsparteien abgelehnt. Der Antrag der Regierungsparteien auf Abänderung der Geschäftsordnung fand mit dem gleichen Stimmenverhältnis Annahme.

Der Hauptausschuss des Preussischen Landtages für schnelle Biersteuersenkung

Zu Berlin, 2. März. Der Hauptausschuss des Preussischen Landtages beschloß am Mittwoch, das Staatsministerium zu ersuchen, unverzüglich mit der Reichsregierung in Verbindung zu treten, damit die zugesagte Senkung der Biersteuer so schnell wie möglich durchgeführt wird.

Der deutsche Gastwirtsverband für Aussetzung des Bierstreiks während der Verhandlungen mit der Reichsregierung

Zu Berlin, 2. März. Der geschäftsführende Ausschuss des deutschen Gastwirtsverbandes stellt in einer Veröffentlichung fest, daß die Reichsregierung an ihrer Zusage, vom 20. ds.

China wurde ein Ultimatum übermittelt, die Botschaften innerhalb von 18 Stunden den Japanern freiwillig zu übergeben.

Der japanische Kriegsminister erklärte die Waffenstillstandsverhandlungen für überflüssig, da die militärischen Operationen jetzt nicht eingestellt werden könnten.

Japanische Krieger haben heute erneut Bomben geworfen. Die Verbindung zwischen Shanghai und Kanton ist gestört.

Mehrere tausend Chinesen gefangen.

Nach einer Mitteilung des japanischen Oberkommandierenden haben die japanischen Truppen in Tschapei mehrere tausend Chinesen gefangenengenommen. Die chinesischen Soldaten wurden vorläufig in einem Konzentrationslager untergebracht. General Schirokawa hat den chinesischen Oberbefehlshaber Tschangschintai aufgefordert, zu kapitulieren, um weiteres Blutvergießen zu vermeiden.

Von maßgebenden japanischen Regierungskreisen wurde angegeben, daß die Zurücknahme der japanischen Truppen in Shanghai und deren Rückbeförderung nach Japan sofort durchgeführt werden würde, wenn nach dem Rückzug der Chinesen sich die neutralen Mächte bereit erklären würden, mit ihren Truppen die nötigen Sicherheitsmaßnahmen zu treffen, die eine Wiederkehr der chinesischen Truppen unmöglich machen.

Die japanischen Verluste.

Die japanische Volkszeitung veröffentlichte eine amtliche Schätzung über die Gesamtverluste bei Shanghai bis einschließlich Sonntag. Danach hatte die Armee 120 Tote und 1030 Verwundete zu verzeichnen. Bei der Marine beträgt die Zahl der Toten 115, die der Verwundeten 630.

Mit. ab die Biersteuer dort, wo sie 22 RM je Hektoliter beträgt, um 7 RM zu senken, unbedingt festhält, und bereit ist, die Verhandlungen mit den Vertretern des Gastwirtsverbandes über den ganzen Getränkevertriebler beschleunigt zum Abschluß zu bringen. Diese Verhandlungen könnten aber, so heißt es in der Veröffentlichung weiter, nach Ansicht der Reichsregierung nur dann fortgesetzt werden, wenn der äußere Druck des Bierboikotts in Wegfall gekommen ist. Mit Rücksicht hierauf empfehlen wir der Kollegenchaft und der an dem Bierboikott beteiligten Organisationen diesen solange auszuweichen, bis die Verhandlungen beendet sind. Für diesen Zeitraum brauchen nach der Ergänzungsverordnung des Reichskommissars für Preisüberwachung auf Antrag der beteiligten Vereine die Ausschankpreise nicht gesenkt zu werden. Die Preisfestsetzung der Brauereien bleibt dagegen bestehen. Sollten die im Gang befindlichen Verhandlungen scheitern, dann würde sich für die Verhandlungsführung eine neue Lage ergeben, die es ihr zur Pflicht macht, die Interessen des Gewerbes mit Nachdruck weiter zu vertreten.

Das Amt des Reichskommissars für Preisüberwachung bleibt vorläufig bestehen

Zu Berlin, 2. März. Wie die ZV zu Blättermeldungen über eine Einstellung der Tätigkeit des Reichskommissars für Preisüberwachung erfährt, bleibt das Amt des Reichskommissars im Monat März weiter bestehen. Der Reichskommissar wird sein Amt in vollem Umfang weiterführen, soweit nicht jetzt oder in Zukunft eine weitere Übertragung bestimmter Befugnisse an Landesbehörden vorgenommen wird. Der Monat März soll einer Veranbarung der dem Reichskommissar übertragenen Befugnisse bei den obersten Landesbehörden und den diesen nachgeordneten Behörden dienen. Auf dem Gebiet der öffentlichen Taxe und Gebühren bleibt die Tätigkeit des Reichskommissars zentral aufrecht erhalten. Im übrigen bleibt es dabei, daß der Reichskommissar bei denjenigen Industrie- und Handelsartikeln, bei denen

infolge einer weiteren Einschränkung des Preiskommissariats eine Zurückhaltung der Käufe zu befürchten wäre, seine Tätigkeit ruhen lassen wird, sobald nun auf diesen Gebieten eine gewisse vorausschauende Wirtschaftspolitik wieder möglich ist.

Der englische Landesausschuss der internationalen Handelskammer über die Notwendigkeit einer endgültigen Tribut- und Schuldentregulierung

Zu London, 2. März. Der englische Landesausschuss der internationalen Handelskammer hat einen Bericht über Tribute und Kriegsschulden ausgearbeitet, der dem Hauptausschuss vorgelegt werden soll, wenn er am 11. März in Paris zusammentritt. In dem Bericht erklärt der englische Ausschuss, wenn nicht bald entsprechende Maßnahmen von den Regierungen getroffen würden, so werde sich die Weltwirtschaftsnotlage nicht verringern, sondern verschärfen. Weiter würden immer mehr internationale Märkte geschlossen werden und die Goldpreise fallen. Weitere Zahlungseinstellungen, Zahlungsverweigerungen und Bankrotts von Einzelpersonen und Staaten würden folgen und die Gläubigermächte würden schließlich nicht nur Teile, sondern die Gesamtheit ihrer Ansprüche gegen die Schuldnerländer verlieren. Aus diesen Gründen sei eine dauerhafte Regelung der Tribut- und Kriegsschuldenfrage unerlässlich. Dieses Ziel könne am besten durch ein Abkommen zwischen den Mächten erreicht werden, das auf einer möglichst bald stattfindenden Konferenz abgehandelt werden müßte. Gemeinsame Maßnahmen seien auch notwendig, um die sich aus dem erhöhten Goldwert ergebenden finanziellen Lasten der internationalen Verpfändung, die nicht unter die Reparationen und Kriegsschulden fällt, und in Goldbedingungen festgelegt ist, zu erleichtern und zwar sowohl hinsichtlich der Zinsen wie der Kapitalen. Auch hier liege die Wahl zwischen einer entsprechenden Regelung und einer sich ständig wiederholenden Einstellung der Schuldentragungen.

Nadolny berichtet in Berlin

Zu Genf, 2. März. Botschafter Nadolny, der Führer der deutschen Abordnung auf der Abrüstungskonferenz begibt sich für einige Tage nach Berlin, um dem Reichskanzler über den bisherigen Verlauf der Genfer Abrüstungsverhandlungen Bericht zu erstatten. Der Botschafter wird in einigen Tagen wieder nach Genf zurückkehren.

In unterrichteten Kreisen verläßt sich der Eindruck, daß nach dem Abschluß der Vollversammlung des Völkerbundes Entscheidungen von grundsätzlicher Bedeutung für die deutsche Regierung auf der Abrüstungskonferenz bevorstehen. Die dann einsetzende Generalaussprache im Hauptausschuss und im politischen Ausschuss wird zwangsläufig zu einer Aufstellung der die deutsche Stellung unmittelbar berührenden Frage der Gleichberechtigung Deutschlands und der gegenüberstehenden französischen Sicherheitsfrage führen. In Konferenzkreisen wird angenommen, daß in den entscheidenden politischen Verhandlungen der Abrüstungskonferenz über diese Frage, die deutsche Regierung durch einen Kabinettsminister vertreten sein wird. Man weist darauf hin, daß die französische Regierung an dem Genfer Abrüstungsverhandlungen fortlaufend durch den Ministerpräsidenten Tardieu vertreten ist und daß die europäischen Großmächte trotz der schwierigen internationalen Lage und des Konfliktes im ferneren Osten dennoch ihre Außenminister nach Genf entsandt haben, während die deutsche Regierung für die Abrüstungsfrage eine Schlichtungsfrage ist, bisher nicht durch verantwortliche Kabinettsminister an den Verhandlungen vertreten war. Man nimmt hieran, daß in den jetzt bevorstehenden Unterredungen zwischen dem Reichskanzler und dem Führer der deutschen Abordnung auch diese Frage zur Sprache kommen wird.

Der amtliche Wahlzettel

Den Länderregierungen ist dieser Tage ein Muster des amtlichen Wahlzettels für die Reichspräsidentenwahl zugeleitet worden. Die Kandidaten sind in der Reihenfolge Duesterberg, von Hindenburg, Sittler, Thälmann und Winter aufgeführt. Reichspräsident von Hindenburg ist an zweiter Stelle aufgeführt, weil er, ebenso wie bei der Wahl 1925, seine Annahmeerklärung mit „Paul von Hindenburg“ und nicht mit „von Hindenburg“ unterzeichnet hat.

Unserem Hindenburg!

Der Volksverein für das katholische Deutschland hat zur Reichspräsidentenwahl ein ganz glänzendes Hindenburgheft herausgebracht, das sowohl durch seinen Inhalt wie durch sein prächtiges Bildmaterial gewaltigen Eindruck macht. Zunächst wird in den zwei Artikeln „Hindenburg, der nationale Héros“ und „Hindenburg, der gläubige Christ, der soziale Deutsche“ die Bedeutung unseres Reichspräsidenten in packender und volkstümlicher Weise gewürdigt. In einem dritten, für dieses Heft eigens geschriebenen Artikel erzählt der ehemalige Reichskanzler Dr. Marx von der Persönlichkeit unseres Hindenburg und von seiner Zusammenarbeit mit ihm während der Jahre seiner Reichskanzlerschaft. Alle drei Artikel sind mit zahlreichen Illustrationen aus dem Leben Hindenburgs ausgestattet. Das in seinem Kupfertiefdruck hergestellte Heft muß vor der Reichspräsidentenwahl in Massen in das Volk geworfen werden. Es ist von der Volksvereinszentrale in M. Gladbach in jeder Anzahl zu beziehen. Die Preise richten sich nach der Höhe der Bestellung.

Aufhebung von Redeverböten vor der Reichspräsidentenwahl

M. Köln, 2. März. Der Regierungspräsident von Köln teilt mit: Aus Gründen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung hatte der Regierungspräsident in Köln die Polizeibehörden des Bezirks angewiesen, mehrere Persönlichkeiten, die sich besonders grober Ausschreitungen im politischen Kampfe schuldig gemacht hatten, als Versammlungsredner nicht zuzulassen. Nachdem nunmehr die Wahl des Reichspräsidenten auf den 13. März 1932 festgesetzt ist, hat der Regierungspräsident diese Anordnungen aufgehoben, um allen Parteien während des Wahlkampfes möglichst Freiheit zu gewähren.

Die Wahlkreisleiter für den Wahlkreis 20.

M. Koblenz: Wie die Pressestelle des Oberpräsidenten mitteilt, hat der Oberpräsident der Rheinprovinz für die Durchführung der Reichspräsidentenwahl für den Wahlkreis 20 (Köln-Machen) den Verwaltungsgerichtsdirektor Dr. Schlemmer und zu dessen Stellvertreter den Regierungsrat Dr. Scheerbach, beide an der Regierung Köln, ernannt.

Amerikanischer Vorbehalt für den Beitritt zum Haager Schiedsgerichtshof

M. Washington, 2. März. Der Auswärtige Ausschuss des amerikanischen Senats nahm einstimmig eine Entschließung an, wonach der Beitritt Amerikas zum Haager Schiedsgerichtshof von dem Vorbehalt abhängig gemacht wird, daß dem Gerichtshof das Recht zur Einmischung in alle Angelegenheit abgesprochen wird, an denen die Vereinigten Staaten Interesse haben könnten. Dieser Vorbehalt hatte bereits früher 12 Mächte veranlaßt, den Beitritt Amerikas unter diesen Umständen abzulehnen.

Senator Borah erklärte, daß der Beitritt Amerikas zum Haager Schiedsgerichtshof von der Annahme dieses Vorbehalts durch die übrigen Mächte abhängig sei.

Lindberghs Sohn entführt

M. Lambertville (New Jersey), 2. März. Lindberghs 19 Monate alter Sohn ist am Dienstag zwischen 19 und 22 Uhr aus dem Schlafzimmer entführt worden. Als Oberst Lindbergh vor dem Schlafengehen noch einmal das Kinderzimmer betrat, um nach seinem Söhnchen zu sehen, machte er die Entdeckung, daß das Kind geraubt worden war. Der oder die Entführer haben den Weg durch das Fenster eines neben dem Kinderzimmer liegenden Raumes genommen. Lindbergh benachrichtigte sofort die Polizei, die die Nachricht durch Rundfunk an alle amerikanischen Polizeistationen weitergab. Überall sind starke Polizeikräfte eingesetzt worden. Sämtliche Kraftwagen auf den Landstraßen in New Jersey werden angehalten und untersucht.

Die Suche nach Amerikas „National-Baby“ noch ohne Erfolg

M. New York, 2. März. Die Polizei hält die Einzelheiten über die Entführung von Lindberghs kleinem Sohn geheim. Es verlautet jedoch, daß die Kindesräuber einen Brief hinterlassen haben, in dem sie eine große Summe Lösegeld fordern. Fußspuren deuten darauf hin, daß an der Entführung ein Mann und eine Frau beteiligt waren, die umwickelte Schuhe trugen, um jeden Anhaltspunkt zu verwischen. Die mit allen polizeilichen Nachmitteln im ganzen Lande durchgeführte Suche ist bisher völlig ergebnislos geblieben. Lindberghs Sorge um das Befinden des entführten Kindes ist umso größer, als das Kind in den letzten Tagen erkrankt war.

Nachrichten aus Westdeutschland.

550 Schafe verbrannt Ritttergut eingäschert

M. Brilon i. W.: Auf dem Briloner Wald gelegenen Rittergut Udorf entstand aus bisher noch nicht ermittelter Ursache in den Mittagsstunden des Montags im Schaf- und Schweinestall Feuer, das bald auch auf das Herrenhaus und die Wohnhäuser übergriff. Den Feuerwehren gelang es nur, den angrenzenden Teil des Dorfes vor den Flammen zu schützen. Von dem Gut ist nur ein Trümmerrahmen übrig geblieben. 550 Schafe sind in den Flammen umgekommen. Es wird Brandstiftung vermutet.

Nachfahrer totgefahren.

M. Hilden: Dienstag morgen ereignete sich auf der Düsseldorf-Straße ein schwerer Verkehrsunfall, der ein Todesopfer forderte. Ein Kraftwagen fuhr beim Überholen das Vorderende eines anderen Kraftwagens an, wodurch der Fahrer dieses Wagens die Gewalt über die Steuerung verlor. Sein Wagen fuhr nach rechts und überfuhr einen Radfahrer, der an den erlittenen Verletzungen kurz darauf starb.

Das dicke Ende kommt nach.

M. Solingen: Ein 25jähriger Bader hatte sich in die 17jährige Tochter seines Fabrikherrn verliebt. Der Vater des jungen Mädchens duldet das Verhältnis jedoch nicht, und so beschloßen die beiden jungen Leute auszuwandern und im Ausland ihr Glück zu versuchen. Der junge Mann hob auf das Sparfassenbuch seines Vaters 680 Mark ab, die hübsche junge Frau fälschte zwei Schecks mit der Unterschrift ihres Vaters und konnte auf diese Weise 3200 Mark an sich bringen. Zunächst ging es nach Paris; dann nach Nizza, wo man vier Monate herrlich in Saun und Bädern lebte. Aber schließlich ging das Geld aus, beide wurden nach Deutschland abgeschoben, und das dicke Ende mit einer Verantwortung vor dem Richter beschloß das Abenteuer. Der junge Mann wurde wegen schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein Arbeitsloser begeht Selbstmord.

M. Bergheim (Sieg): Ein seit kurzem arbeitsloser 36jähriger Mann von hier schnitt sich in einem Anfall von Schwermut die Pulsadern auf und stürzte sich dann in den Mühlengraben. Die Leiche konnte später in der Nähe der Schleuse geborgen werden. Der Tote hinterläßt zwei uneheliche Kinder. Seine Arbeitslosigkeit dürfte ihn schweremüht gemacht haben.

Schwerer Junge verhaftet.

M. Aachen: Die Aachener Kriminalpolizei hat hier einen aus Düsseldorf stammenden 24jährigen jungen Mann verhaftet, gegen den eine Anzeige von einer Firma vorlag. Der Verhaftete hatte als Vertreter die Firma durch Einfindung von 40 fingierten Aufträgen geschädigt. Bei der Durchsicht seines Zimmers, das er in einem vornehmen Hause gemietet hatte, stellte sich heraus, daß es sich um einen sogenannten schweren Jungen handelt.

Unerschöpflicher Gemüse- und Obst-reichtum des Jahres 1931

M. Köln: Der Gemüse- und Obstreichtum des Jahres 1931 scheint unerschöpflich. Obwohl der Monat März bereits seinen Anfang genommen hat und schon junges Gemüse aus den Treibhäusern in die Erscheinung tritt, ist der Markt immer noch stark besetzt. Der Frost der letzten Tage hat dem Spinat und Rosenkohl viel geschadet, was eine Preiserhöhung für diese Artikel zur Folge hatte. Aus Norddeutschland war frischer Rhabarber eingetroffen, der 25 Pfig das Bünd kostete. In der Markthalle sah man wieder frische: Pflaumen, Kirschen und Pampelmusen aus dem Auslande. (Trotz aller Mahnungen, immer wieder Auslandswaren.)

Das Neueste in Kürze

Der preussische Staatsrat wählte seinen bisherigen Präsidenten Adenauer und die übrigen Mitglieder des Vorstandes durch Zufall wieder.

Vertreter des ostdeutschen Handwerks wurden vom Reichspräsidenten empfangen, dem sie die Notlage des Handwerks im Osten schilderten.

Die Beschlussfassung über den Nichtstreit in Berlin ist auf morgen vertagt worden, um nochmals Gelegenheit zu Verhandlungen mit der Regierung und dem Preiskommissar zu haben.

Natspräsident Paul Boncour hat einen neuen Schritt in Tokio unternommen und um eine sofortige Stellungnahme zur Frage der Einstellung der Feindseligkeiten gebeten.

im Schlafzimmer war der erwähnte Beitrag und das Sparfassenbuch entwendet worden. Von Hausbewohnern ist eine fremde Person in dem Hause nicht gesehen worden.

Selbstmordversuch in der Gefängniszelle.

M. Gladbach: Ein Dachdecker aus der Rhedenstraße in Gladbach wurde am Sonnabend auf Grund eines Haftbefehls in das hiesige Gefängnis eingeliefert, da er noch eine achtmonatige Gefängnisstrafe zu verbüßen hatte. In der Zelle versuchte er, sich durch das Öffnen einer Pulskader das Leben zu nehmen und schrieb mit seinem Blut an die Wand: „Grüß mir meine Eltern“. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus überführt. Lebensgefahr besteht nicht.

Förster ermordet aufgefunden.

M. Siegen: Der Förster Krauß wurde zwischen Weiden und Kaltenbrunn erschossen aufgefunden. Hirt und Bruch zeigten Einschußstellen. Nach Ansicht der Polizei liegt ein Mord vor. Als Täter kommen mit großer Wahrscheinlichkeit Wilderer in Frage.

50jähriger Mann vom Zuge überfahren und zerstückelt.

M. Andernach: Kurz vor Nemesy fand man auf dem Bahnsteig die furchtbar zugerichtete Leiche eines etwa 50jährigen Mannes, dessen Personalia bisher noch nicht festgestellt werden konnte. Seine und Arme waren vom Körper getrennt. Ob Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt, konnte bisher noch nicht geklärt werden.

Kommunisten überfallen Nationalsozialisten.

M. Reutelsdorf (Rhein): Ein Trupp Nationalsozialisten, die sich auf der Rheinuferstraße auf dem Marsch nach Reutelsdorf befanden, wurden in der Nähe von Reutelsdorf plötzlich von Kommunisten angegriffen, die auf dem Bahndamm Aufstellung genommen hatten und die Nationalsozialisten mit einem Hagel von Steinen überschütteten. Die sofort herbeigerufene Polizei wurde gleichfalls von den Kommunisten mit Steinwürfen empfangen, so daß sie von ihrer Schutzwaffe Gebrauch machen mußten. Darauf suchten die Angreifer über die Weinberge das Weite. Ob einige der Kommunisten verwundet worden sind, ist bisher nicht bekannt geworden.

Großfeuer.

M. Cochem: In der letzten Nacht brach in dem Moseldorfer Hafenort im Anwesen eines Winters Feuer aus. Als die Feuerwehr am Brandherd erschien, stand bereits das ganze Anwesen des Winters, Wohnhaus und Scheune, in Flammen. Das Anwesen brannte bis auf die Grundmauern nieder. Die Brandursache ist noch ungeklärt.

3000 Mark Dienstgelde aus dem Zug Wehlar-Uffingen geraubt.

M. Wehlar: Der in Wehlar um 14.24 Uhr nach Gräbenwiesbach abfahrende Personenzug führte am Samstag in seinem Gepäckwagen Dienstgelde mit, die für die Stationskasse in Uffingen bestimmt waren. Als die Tasche, die das Geld enthielt, in Gräbenwiesbach zur Weiterbeförderung an ihren Bestimmungsort hervorgeholt

Total-Ausverkauf

Herren-Winter-Ulster, sowie Knaben-Kleidung ohne jede Einschränkung zur Hälfte der letzten Preise!

ZWEI BEISPIELE:

Ein guter Rubens-Winter-Ulster, letzter Preis: 55.- RM. 110.-, jetzt RM.

Ein guter Rubens-Winter-Ulster, letzter Preis: 34.- RM. 68.-, jetzt RM.

Wegen Aufgabe unseres Geschäftes • Die gute, in allen Kreisen der Herrenwelt bekannte Rubenskleidung für Herren u. Knaben im Zeichen des Ausverkaufs •

Rubens u. Co

Köln - Brückenstrasse 17.

wurde, entbehrte die Beamten, daß die Beber-
the unterwegs aufgeschnitten und der gesamte In-
halt in Höhe von 3000 Mark gestohlen worden
war. Die Reichsbahn hat die Ermittlungen nach
den Tätern aufgenommen.

Sich selbst gerichtet.

Münster: Der Bauarbeiter Jos. Schür-
mann, der am 23. Februar vom Schwurgericht
in Münster wegen der unglücklichen Mißhand-
lungen seiner Kinder zu fünf Jahren Zuchthaus
verurteilt wurde, hat seinem Leben durch Erhängen
ein Ende gemacht.

Vom Erfrierungstod gerettet.

Münster: Im Straßengraben an der Al-
tenlohner Chaussee fand ein Radfahrer einen jun-
gen Mann, der tot zu sein schien. Bei näherer
Untersuchung stellte er fest, daß der junge Mann
am Erfrieren nahe war. Es handelt sich um einen

20jährigen Arbeitslosen aus der Gegend von
Dortmund, der sich, mittellos und obdachlos, auf
der Wanderung zu Verwandten in Datteln be-
fand. Beim Essen eines erbetenen Butterbrotes
ist er dann eingeschlafen und wäre erdrossen, wenn
sich nicht der Radfahrer seiner angenommen hätte.

Pfarrer erleidet am Grabe einen Schlag
und stirbt tot in die Tiefe.

Dortmund: Bei einer Beisetzungsfeierlichkeit
auf dem hiesigen evangelischen Friedhofe hielt der
62jährige evangelische Pfarrer Hilbrich die
Trauerrede. Kaum hatte er begonnen, da wurde
er von einem Unwohlsein befallen, erlitt einen Ge-
hirnschlag und stürzte tot in das Grab seines Ge-
meindemitgliedes. Nur als Toten konnte man ihn
vom Friedhof bringen. Voller 34 Jahre hatte er
als Seelsorger der Gemeinde Affeln in selbstloser,
nimmermüder Liebenswürdigkeit vorgestanden.

ge anzutreten sind sicher alle Geschäftsleute ge-
reitet. Es ist eine traurige Tatsache, daß gerade
diesen, die von den Steuerverpflichtungen der
hiesigen Geschäfte direkt oder indirekt entlastet wer-
den, durch fast ausschließlichen Kauf der benötig-
ten Artikel die Steuereinnahmen unserer Stadt
indirekt vermindern. Es wäre an der Zeit, gerade
heute vor Ostern durch Kauf aller notwendigen im
hiesigen Geschäften das Gefühl der Zusammen-
gehörigkeit zu beweisen und den hiesigen Geschäfts-
leuten ihr Vertrauen zur Überwindung der Krise
und auf eine kommende bessere Zeit zu stärken.
Auch die teilweise bemängelte Auswahl der hie-
sigen Geschäfte würde in kurzer Zeit eine minde-
stens mit den Großstadtschäften konkurrenz-
fähige sein, wäre man halbwegs überzeugt, daß
mindestens 90 Prozent der Brühler Einwohner
ihre Einkäufe ausschließlich in Brühl tätigen wä-
ren. Das alte Sprichwort „Einigkeit macht Kraft“
hat sich bis heute noch immer bewährt und
wird sich auch weiter bewahren. Die Uneinig-
keit der Brühler, die gleiche Uneinigkeit, unter
der unser deutsches Vaterland heute so schwer lei-
det, läßt auch die Brühler Geschäftswelt schwer
um ihre Existenz ringen. Befolgen wir doch das
alte Sprichwort und bleiben ihm wenigstens in
unserer Heimatstadt treu, eine große Sorge wür-
de damit unseren Geschäftsleuten genommen und
es ist außerdem, wie bereits gesagt, letzten Endes
der Vorteil jedes einzelnen Bürgers. X.

Sport

Brühler Sportverein e. V. Zum nächsten Mei-
nerfestspiel am Sonntag weilt „Victoria“ Her-
mann als Gast beim BSB. Nachdem die 1.
Mannschaft wieder vollständig steht, hoffen wir,
daß es gelingt, die Punkte in Brühl zu behalten.
Aufstellung: Schmitz S., Zippinger, Pirig, Beder,
Klug, Olsowski, König S., Schneider P., Kluth,
Azer Th., Thönniges. Anstoß 3.30 Uhr. Vorher
1.45 Uhr spielt die 2. Mannschaft wie folgt:
Dütsche, Köhler, Knipper, Köpfer, Keller, Jün-
dorf, König L., Schneider W., Kohn, Azer P.,
König J. Um 11 Uhr spielt die 3. Mannschaft
gegen Meisenich Reserve. Aufstellung: Theobald,
Trimborn, Denker, Münch, Schmitz, Bant,
Schmalenbach, Schumacher, Matheis, Bensch,
Krause. — Am Samstag, den 5., spielt die 4.
Mannschaft 4.30 Uhr in folgender Aufstellung ge-
gen Knapstad Reserve: Bachum, Walzer, Ahrend,
Schell, Rothleimer, Graf, Klein, Klautz, Verh,
Fahbender, Vertenrath. Alle Spiele finden im
Stadion statt.

Kraftsport: Brühl — Buschell 28.9.

Folgende Resultate wurden erzielt: Der in die 1.
Mannschaft aufgerückte Bantengewichtler Theo-
bald jr. liegt überlegen in beiden Gängen durch
Schulterniederlage; im Federgewicht holt sich
Klaus die Punkte. Ebenfalls durch Schulter-
sieg. Im Leichtgewicht tritt Brühl mit Erjas an, hier
ist Moritz B. an Kraft seinem Gegner überlegen,
doch siegt die bessere Technik des Buschellers.
Schumacher Brühl holt sich im Weltergewicht die
Punkte, leider gibt der Gegner im 2. Gang durch
Verletzung auf. Im Mittel-Gewicht ist Köpfer
Brühl der Bessere. Effer, Brühl, und Rei, Busch-
ell, teilen sich die Punkte im Mittel-B-Gewicht,
doch war hier für den Brühler der 1. Gang ein
Fehlurteil des Kampfrichters. Im Schwergewicht
holt sich Dreßmann, Brühl, in beiden Gängen
den Sieg durch Schulterniederlage. — In der

Meinungsaustausch

Das Schmerzenskind der Brühler Geschäfts-
welt ist der seit langer Zeit und heute im beson-
deren als krankhaft zu bezeichnende Zug vieler
Brühler Einwohner, ihre Einkäufe statt in Brühl
auswärts zu tätigen. Abgesehen von Einzelfällen,
wo es infolge besonderer Beziehungen zu auswä-
rtigen Geschäften nicht gut zu umgehen ist, Einkäuf-
e hier oder im Gegenverkehr zu tätigen, so ist
eine solche Handlungsweise nicht zu verstehen und
anbedingte zu verurteilen. Man soll doch nur ein-
mal bedenken, wer denn die meisten Steuern in
unserer Vaterstadt aufzubringen hat, doch zweifel-
los die Brühler Geschäftsleute, die durch ihre enor-
men Steuerzahlungen die Steuerlast des einzelnen
nur mildern. Gewaltige Steuerzahlungen aufzu-
bringen ist der Geschäftsmann aber nur in der
Lage, wenn er einen entsprechend hohen Umsatz
erzielt und das ist ihm nur möglich, wenn seine
Mitbürger ihn durch den Kauf aller notwendigen
Artikel unterstützen. Also ist die Erfüllung der sich
immer wiederholenden Mahnung „Kaufe am
Blake“ letzten Endes nur eine Selbsthilfe und
Notwendigkeit. Oder hält man es nicht für mög-
lich, daß der Brühler Geschäftsmann zumindest
in der Preisfrage weniger leistungsfähig ist, als
Großstadtschäfte. Die heutige wirtschaftlich schwe-
re Zeit zwingt jeden, um existenzfähig zu bleiben,
ohne weiteres zu niedrigster Preisgestaltung. Den
Beweis der Konkurrenzfähigkeit in der Preis-
-

Jugendklasse liegt Marion, Brühl, abzugeben, doch
müssen Mores, B. und Keltnerich, P. je eine
Niederlage hinnehmen. Die Ringer-Staffel von
Buschell tritt demnächst den Rückkampf hier in
Brühl an, welcher aber noch durch Anzeige be-
kanntgegeben wird.

Butter, Eier, Käse

Kempten, 2. März. Allgäuer Molkereibutter, 2.
Sorte 1,08 M. (1,08 M.), 1. 1,20 M. (1,20 M.).
Mähmeinfalt 1,20 M. bei 43 Teileinheiten. All-
gäuer Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt, grü-
ne Ware, 0,18—0,21 M. (0,16—0,19 M.). All-
gäuer Emmentaler mit 45 Prozent Fettgehalt, 1.
0,80—0,86 M. (0,80—0,86 M.), 2. 0,70—0,76
M. (0,70—0,76 M.), 3. 0,60—0,65 M. (0,60
bis 0,65 M.). (Diese Preise sind Erzeugerverkaufs-
preise ab Geschäftsraum oder Station des Erzeu-
gers, ohne Verpackung, für 1 Pfund).

Hamburg, 2. März. Bei der heutigen Butter-
Versteigerung der Meiereiverbände für Schleswig-
Holstein waren die Preise infolge größerer Zufuh-
ren erheblich niedriger und bewegten sich für 50
kg Butter zwischen 127 und 130 Mark (140 und
142,50 M.) zuzüglich 5 Prozent Kavelinggeld und
den Kosten der Verpackung.

Calcar, 2. März. Bei der heutigen Eierbörsen
betrug die Zufuhr 230 000 Stück. Bezahlt wurden
für je 100 Stück: Besonders schwere Eier 6,50
bis 7,20 M., 60—64 g 5,90—6,30 M., 55 bis
60 g 5,40—5,80 M. 50—55 g 5—5,30 M.,
unter 50 g 4,30—4,70 M. Die Preise gelten ab
Calcar ausschließlich der Speise des Großhandels
bei freier Rückführung der Eiern nach Station
Calcar.

Guskirchener Wochenmarkt

Es kosteten in Bismarcken: Butter 130, Eier 7
bis 9, Käse 25, Nessel 20—40, Kartoffeln 300,
Kopfsalat 30, Wirsing 15, Weißkohl 5, Blumen-
kohl 30—50, Rosenkohl 12, Spinat 15, Feldsalat
30—40, Karotten 8, Möhren 8, Zwiebel 20,
Breitlauch 5—8, Sellerie 10—20, Kohl 8, Rottkohl
5, Schweinefleisch mit Knochen 80, ohne Knochen 90,
Rindfleisch mit Knochen 60, ohne Knochen 80, Bratwurst
frisch 80, ger. 80, Speck fett 80, ger. 80, Leber-
wurst beste 100, Hausmacher 50, Schmalz 80,
Blutwurst 60.

Kirche und Religionsunterricht

Ein Schreiben des preussischen Kultus-
ministers.

Berlin, 2. März.

Der preussische Kultusminister Grimm hat
an den evangelischen Oberkirchenrat ein
Schreiben gerichtet, in dem es heißt: Er sei-
nerseits werde sich nicht beirren lassen, sich
eine weitere Klärung der grundsätzlichen
Frage angelegen sein zu lassen, um eine be-
friedigende Lösung vorzubereiten. Ange-
sichts der Tatsache allerdings, daß in der
nunmehr eingetretenen öffentlichen Erörte-
rung der Frage von führenden evangelischen
Theologen eine „klare Rechtslage“ behauptet
werde, müsse er vor einer Weiterführung
der Verhandlungen zunächst feststellen, daß
nach seiner Auffassung ein Rechtsanspruch
der Kirche auf Einschaltung in den evange-
lischen Religionsunterricht nicht bestehe.

Verantwortlich: Peter Decker, Brühl.
Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“
Verlagsgesellschaft B. Decker GmbH, Brühl.

Die gute



Herren- und
Knaben Kleidung

Alleinverkauf für Brühl und Umgegend

Paul Hope,

Brühl, Kölnstraße 12

Ich bin in der Lage durch wesentliche billigere Unkosten wie Köln Ihnen billigere
Preise wie jeder Ausverkauf bei den letzten Neuheiten bieten zu können.

Kommunion- und Konfirmanden-Anzüge 30.- bis 9⁵⁰

Donnerstag

Oben, dem ich auf meinem Leben erzeuge, liegt, ich habe ein
großes Unglück erlebt. Das ist aber nicht mehr, sondern ich bin nur
zu machen.

at wählte seinen
uer und die übrige
des durch Zuzuf
Handwerks wur-
mpfangen, dem sie
m Ofen schilber-
er den Vichstfreit
tagt worden, um
erhandlungen mit
reisdominanz zu
oncour hat einen
monumenten und um
e zur Frage der
gebenen.
ähnte Betrag und
worden. Von Haus-
son in dem Hause
Gefängniszelle.
aus der Rhoden-
Sonabend auf
hiesige Gefäng-
achtmonatige Ge-
In der Zelle ver-
einer Pulskaber
b mit seinem Blut
eine Eltern". Der
enhaus überführt.
gefunden.
auf wurde zwischen
offen aufgefunden.
stellen. Nach An-
d vor. Als Täter
inlichkeit Wilderer
ge überfahren
t.
Nameby fand man
aufgerichtete Leiche
s, dessen Persona-
lt werden konnte.
örper getrennt. Ob
all vorliegt, konnte
t.
ationalsozialisten.
a Trupp National-
theitstruppe auf
befanden, wurden
plötzlich von Kom-
dem Bahndamm
und die National-
von Steinen über-
fene Polizei wurde
n mit Steinwürfen
er Schutzwaffe Ge-
suchten die Angrei-
eite. Ob einige der
en sind, ist bisher
Nacht brach in dem
esen eines Winters
am Brandherd-er-
Anwesen des Win-
in Flammen. Das
Grundmauern nie-
ungeklärt.
dem Zug Wehlar-
bt.
lar um 14.24 Uhr
rende Personenzug
berpächwogen Dienst-
nklasse in Ufingen
sche, die das Geld
zur Weiterbeförde-
sort hervorgeholt

Sindenburg bleibt unter Reichspräsident!

Drei Niederlagen hat die sogenannte nationale Opposition gegen Sindenburg bereits erlitten:
die erste, als ihre Intrigen zum Sturze Dr. Brüning's an Sindenburg's Ehrenhaftigkeit und Treuegefühl zu Schanden wurden,
die zweite, als die Hatzburger Front aus- einanderbrach und zwei Kandidaten gegenein- ander aufstellte;
die dritte am 26. Februar, als Brüning im Reichstag Sieger blieb.
Und am 13. März werden die Gruppen um Duesterberg und Hitler ihre vierte Niederlage erleiden.

Sindenburg,
der über allen Parteien stehende,
und jedem Parteihader abholde
Generalfeldmarschall, der Treuhän-
der des ganzen deutschen Volkes,
wird der Sieger sein!

Zur Reichspräsidentenwahl. — Welche Mehrheit ist erforderlich?

Ueber die zur Wahl des Reichspräsidenten erforderliche Mehrheit bestehen in der Öffentlich- keit Unklarheiten. Dazu ist folgendes fest- zustellen: Das Gesetz über die Wahl des Reichs- präsidenten in der Fassung vom 6. März 1924 (§ 4) besagt:
„Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte aller gültigen Stimmen erhält.
Ergibt sich keine solche Mehrheit, so findet ein zweiter Wahlgang statt, bei dem gewählt



Ein wirkungsvolles Wahlplakat auf einem Ber- liner Plak.

ist, wer die meisten gültigen Stimmen erhal- ten hat.“
Danach ist also folgendes festzustellen: Erreicht ein Kandidat im ersten Wahlgang die absolute Mehrheit, also über die Hälfte aller abgegebenen gültigen Stimmen, so ist er gewählt. Im zweiten Wahlgang ist diese absolute Mehrheit nicht mehr erforderlich. Dort gilt der Stand- dat als gewählt, der die meisten Stimmen er- halten hat. Auch ist es möglich, für den zwei- ten Wahlgang noch neue Kandidaten aufzu- stellen. Es findet also keine Wiederwahl zwi- schen den Bewerbern des ersten Wahlganges statt.

Der Kampf um die Gleich- berechtigung

Von unserem außenpolitischen Mitarbeiter:
Die Abrüstungskonferenz in Genf wird end- lich in eine der wichtigsten und entscheidenden Phasen eintreten. Am Anfang steht die Dis- kussion über die Frage der Gleichberechtigung aller Staaten.

Damit wird eines der schwierigsten Kapitel des Abrüstungsproblems in den Vordergrund gerückt. In dieses Kapitel fallen sowohl der von Deutschland nicht angenommene Genfer Konventionsentwurf, wie auch die Sondervor- schläge einzelner Staaten, darunter Deutsch- lands.

Landien hat bereits eine seiner bekannten Methoden angewandt und versucht, die Fra- ge der Gleichberechtigung im französischen Ein- ne zu präjudizieren oder mindestens besonders scharf gegen Deutschlands Delegation aufzu- treten, um unter Umständen die Konferenz zu gefährden und dann Deutschland die Schuld zu schieben zu können.

Ähnliche Manöver der französischen Regie- rung lernten wir schon im August 1931 ken- nen, als das französische Memorandum zur Veröffentlichung kam. Frankreich zeigte sich damals bereits über Locarno-Vertrag und Kellogg-Pakt, über die Bestimmungen des Ver- sailleser Vertrages wie über die Satzungen des Völkerbundes hinweg und vertat eine fran- zösische Sicherheitsstheorie, die unter keinen Um- ständen haltbar ist.

Die Lage hat sich seitdem für Deutschland durchaus nicht geändert, wenn wir auch er- kennen dürfen, daß es einzelne Staaten gibt, die sich der französischen These widersetzen, die weit mehr unseren Standpunkt vertreten und eine allgemeine Abrüstung auf dem Boden der Gleichberechtigung aller Staaten fordern.

Da Deutschlands Abrüstungsvorschläge durchaus den einzig gangbaren Weg bieten, um auf der Basis des gleichen Rechtes die Konferenzaufgaben zu erfüllen, dürfte es für die bevorstehende Diskussion doch noch von Wert sein, auf die Nebenumstände einzugehen, welche die Richtigkeit und Klarheit des deut- schen Standpunktes am besten erhärten.

Von niemanden kann bestritten werden, daß Deutschland entsprechend den Bestimmungen des Versailleser Vertrages abgerüstet hat.

Wie es bereits in der Mantelnote zum Ver- sailleser Vertrag vom 16. Juni 1919 hieß, stellt aber die deutsche Abrüstung den ersten Schritt zur allgemeinen Herabsetzung und Begrenzung der Rüstungen der alliierten Mächte dar, „die herbeizuführen eine der ersten Aufgaben des Völkerbundes ist.“

Das heißt die Signatarmächte des Versail- ler Vertrages mahnen, nachdem Deutschland den Weg gezeigt hat, „in voller Sicherheit den gleichen Weg gehen“. Für die Abrüstungskon- ferenz ist damit deutlich gesagt, daß keine Macht in der Abrüstungsfrage eine Sonderstellung haben kann, daß überdies die Abrüstung Deutschlands den anderen Mächten jede Ge-

ranthe gibt, „in voller Sicherheit“ abzurüsten.

Die Frage der Gleichberechtigung kann wei- ter nur zweckmäßig behandelt werden unter Beachtung des Artikels 8 der Völkerbundsstatu- tung, durch den die Bundesmitglieder verpflich- tet sind, in der offenen und erschöpfendsten Weise alle Anstöße über den Stand ihrer Rüstungen, über ihr Seeres-, Flotten- und Luftschiffahrtsprogramm, sowie über die Lage ihrer zu Kriegszwecken verwendbaren Indu- strien auszutauschen. Unsere Delegation wird sich bei den kommenden Verhandlungen dar- auf stützen müssen, daß, wer die Verpflichtun- gen der Völkerbundsstatut, des Versailleser Vertrages durch seine Unterschrift als rechts- verbindlich anerkannt hat — das hat auch Frankreich getan, — dann aber die Pflicht zur Abrüstung und den Grundsatz der Gleich- berechtigung leugnet — das tut Frankreich — der damit die Verpflichtung aus den härtesten Vertragsbestimmungen leugnet.

Deutschland kann und wird nicht nachgeben. Der von ihm in den Abrüstungsvorschlägen gewiesene Weg ist gangbar. Ein Staat, der seine Vertragsverpflichtungen erfüllen will, wird uns auf diesem Wege folgen müssen.

Arm, aber zufrieden

Unter den Regierungen Afrikas finden sich im- mer mehr gute Berufe für den Lebensstand. Aber die Schwierigkeiten sind nicht klein, die sich dabei entgegenstellen. Schwester Roseline, Missionsschwe- ster vom Kaffern-Blut gibt in einem Brief an die St. Petrus Claver-Sodalität vom 24. No- vember einen kurzen Bericht über die äußerste Ar- mut, in der die jungen Negermädchen ihr Lebens- leben beginnen müssen.

Gegenwärtig halten wir eine Novene zur Die- nerin Gottes Maria Theresia Ledochowska, um Hilfe für unsere Postulats-Einrichtung zu erhal- ten. Wir setzen da ohne Haus, ohne jede weitere Einrichtung. Die armen Kinder müssen zu zwei und drei auf einer Holzplatte schlafen, auf dem Boden essen, zu fünf und sechs aus einem arm- feligen Schüsselchen, und doch sind sie dabei glük- lich und zufrieden, indem sie sich auf eine bessere Zukunft vertrusten.

Anschrist der St. Petrus Claver-Sodalität, Köln, Maria Ablassplatz 10 a. Postfachamt Köln 19440.

Ein deutschamerikanischer Erfolg.

D.M.A. Dem deutschamerikanischen Verband von Los Angeles (Kalifornien) gelang es kürz- lich, durch einen Protestschritt die Säuberung der öffentlichen Bibliothek zu Pasadena (Kalifornien) von antisemitischer Dekliteratur zu erreichen. Das Beispiel zeigt, was in den Vereinigten Staaten noch alles durch planmäßiges Vorgehen erreicht werden kann.

Ablösung der Hauszinssteuer

Steuerliche und sonstige
Erleichterungen

Durch die vierte Reichsnotverordnung ist betamlich die Möglichkeit gegeben worden, in der Zeit bis zum 31. März 1934 die Haus- zinssteuer, wie sie noch bis zum 1. April 1940 bestehen bleiben soll, durch Zahlung eines be- stimmten Betrages abzulösen. Um einen stär- keren Anreiz für die Ablösung der Hauszins- steuer zu bieten, sind durch die Durchführungs- verordnung des Reichsfinanzministers vom 11. Februar 1932 besondere beachtenswerte Vor- schriften getroffen worden.

Zunächst ist ein Hauseigentümer, der die Hauszinssteuer gerne ablösen will, nicht ver- pflichtet, sie ganz abzulösen, es ist auch eine teilweise Ablösung gestattet. Ist zunächst nur ein Teil abgelöst worden, so kann später wie- der ein Teil abgelöst werden, aber nicht mehr nach dem 31. März 1932, von welchem Zeit- punkt ab betamlich keine Ablösung mehr vor- genommen werden kann.

Bei der Einkommensteuer ist bei Ablösung der Hauszinssteuer aus der Durchführungsbe- stimmung eins besonders zu beachten. Der Ab- lösungsbetrag kann bei Ermittlung des steuer- pflichtigen Einkommens und verwandt werden. Dasselbe gilt auch für die Kosten der Eintra- gung einer Hypothek, die zur Ablösung der Hauszinssteuer aufgenommen und verwandt wurde. Der Abzug dieser Beträge vom steuer- pflichtigen Einkommen kann auf zweierlei Art erfolgen: entweder wird der gesamte Betrag in dem Steuerabchnitt, in dem der Ablösungs- betrag entrichtet wurde, in voller Höhe ab- gezogen oder zu je einem Drittel in diesem Steuerabchnitt und in den beiden folgenden Steuerabchnitten. Zu beachten ist, daß es gleichgültig ist, ob die Ablösungsbeträge aus eigenen oder fremden Mitteln herkommen. Das Recht, sie vom Einkommensteuerpflichtigen Einkommen in Abzug zu bringen, wird da- durch nicht berührt. Der Steuerzahler muß spä- terstens bei Abgabe der Einkommen- bzw. Kör- perschaftsteuererklärung für den Steuerab- schnitt, in dem die Ablösungssumme entrich- tet wurde, erklären, ob er die Anrechnung des Ablösungsbetrages im gesamten Betrag im laufenden Steuerabchnitt oder nur zu einem Drittel in Abzug gebracht wissen will.

Für die Gewerbesteuer gilt das in Bezug auf die Einkommensteuer Besagte entsprechend. Auch hier kann der Ablösungsbetrag der Haus- zinssteuer bei Ermittlung des steuerpflichtigen

Gewerbebeitrages abgesetzt werden, soweit eben nach den geltenden landesrechtlichen Gewerbe- steuervorschriften eine solche Absetzung zuläs- sig ist.

Für die Grundvermögenssteuer sind folgende Bestimmungen getroffen worden: Bei Grund- stücken, für die die Hauszinssteuer ganz oder teilweise abgelöst wurde, wird naturgemäß eine entsprechende Wertsteigerung eintreten. Es darf aber trotzdem sowohl für die staatliche wie gemeindliche Grundvermögenssteuer das be- treffende Grundstück mit seinem höheren Satz herangezogen werden als die gleichen anderen Grundstücke, bei denen eine Ablösung der Haus- zinssteuer nicht vorgenommen wurde. Es wird auch vor der nächsten Einheitsbewertung vom Reichsfinanzminister besonders darauf geach- tet werden müssen, daß aus der Ablösung der Hauszinssteuer dem Grundstückseigentümer keine steuerlichen Nachteile erwachsen gegenüber den Grundstückseigentümern, die nicht abgelöst haben. Eine entsprechende Bestimmung ent- hält auch die Durchführungsbestimmung. Al- lerdings ist darin nicht ausdrücklich gesagt, ob diese Regelung des Verbotes der steuerlichen Schlechterstellung im Falle der Ablösung nur für den Grundstückseigentümer gilt, der die Ablösung vornahm, oder auch für einen spä- teren Käufer. Da aber von „Grundstückseigen- tümern“ ganz allgemein die Rede ist, wird man das Letztere annehmen müssen.

Bei der Wertzuwachssteuer ist folgende Re- gelung getroffen worden, die allerdings die Wertsteigerung, die das Haus durch die Ablö- sung erfährt, in Rechnung stellt. Wird ein Grundstück in der Zeit bis zum 31. März 1935 veräußert und wird eine Wertzuwachssteuer erhoben, so ist bei der Berechnung des steuer- pflichtigen Wertzuwachses der vom Verkäufer in seiner Veräußerung gezahlte Ablösungsbetrag dem Erwerbspreis hinzuzurechnen. Dierüber wird aber die Landesregierung noch nähere Bestimmungen treffen müssen.

Hauszinssteuerbeträge, die für die Zeit vom 1. April 1932 bis zum 30. September 1932 erhoben wurden, müssen auf die Ablösungsbe- träge, die in eben dieser Zeit gezahlt werden, zur Hälfte angerechnet werden. RPB.

Glärhe die Reihen des Zentrums!



Die Chinesen ziehen mit Strohütten
in den Krieg

Ein Bild von den Straßenkämpfen in der Chi- nesenstadt Schanghai, Tschapei: chinesische Solda- ten geben gegen die Japaner vor. Eigenartig wir- ken die großen runden Strohhitte auf dem Rücken der Kämpfenden.



Vortcefflich ihre Qualität
Vollgültig ihr Gewicht:
Drum rauche Halpaus

Rarität

Eine bessere findest Du nicht.

Noch keine Wirtschaftsbelebung

Bericht der Industrie- und Handelskammer Düsseldorf.

Düsseldorf, 1. März.

Das Bild der wirtschaftlichen Entwicklung des Ruhrbezirks im Monat Februar bietet keine einheitlichen Züge. Bei der überwiegenden Zahl der Geschäftszweige ist zwar die Beschäftigung gegen den Monat Januar kaum verändert. In einigen Geschäftszweigen ist noch

eine allgemeine Verschlechterung gegen den bisherigen Stand festzustellen, in anderen eine leichte Belebung, die hier und da in saisonmäßigen Charakter hat. Die Ausfuhr stößt infolge von immer neuen Einfuhrbeschränkungen des Auslandes auf zunehmende Schwierigkeiten. — Die Verhältnisse auf dem Eisenmarkt haben sich trotz den Preisermäßigungen durch die Notverordnung und trotz geringen Lagerbeständen des Handels nicht gebessert. Vom Einsetzen des Frühjahrsgeschäftes ist bisher kaum etwas zu bemerken.

Die schwache Bautätigkeit

und der Frost wirken hemmend. Der Auftragsrückgang bei den Eisengießereien und Stahlformgießereien hält an. — Die Lage der Maschinenfabriken und Apparatebauanstalten hat sich zum Teil wieder verschlechtert. — Die Geschäftslage des Baugewerbes ist im allgemeinen unverändert ruhig. — Die Absatzverhältnisse des Werkzeugmaschinen- und Großhandels sind wie bisher ungünstig. — Das Geschäft des Getreidegroßhandels steht im Zeichen verhältnismäßig knappen inländischen Angebots an Brotgetreide und Futtergetreide. — Sparer ausgenommen — und damit anziehender Preise.

Bollstreckungsschutz für landwirtschaftliche Arbeitnehmer

Durch Verordnung vom 19. Februar 1932 — RSt. I Nr. 11 S. 71 — ist in Ergänzung der Vorschriften der Vierten Notverordnung vom 8. Dezember 1931 der Bollstreckungsschutz zu Gunsten landwirtschaftlicher Arbeitnehmer erweitert worden. Landwirtschaftliche Arbeitnehmer erhalten vielfach außer ihrem Verlohn vom Arbeitgeber Naturalvergütungen in Lebens-, Futtermitteln usw. (Joggen, Deputate). Die Ansprüche auf diese Naturalvergütungen waren in der Regel schon bisher auf Grund des bekannten Lohnbeschlagnahmengesetzes unpfändbar. Nicht dagegen waren die gelieferten Naturalien unter allen Umständen der Pfändung entzogen, da die hier eventl. eingetragenen Bestimmungen des § 811 Ziffer 3 und 4 der ZPO nicht für alle Fälle Schutz gewährten. Aus diesem Grunde wird durch Notverordnung vom 19. Februar 1932 bestimmt, daß bei Arbeitnehmern in landwirtschaftlichen Betrieben, die Naturalvergütungen erhalten, die als Vergütung gelieferter Naturalien sowie das davon ernährte Vieh unpfändbar sind. Die neuen Vorschriften gelten für das ganze Deutsche Reich.

Wir entnehmen diesen Artikel mit freundlicher Genehmigung des Verlags der Halbmonatszeitschrift „Notwinke“, unabhängige Briefe über alles aktuelle geschäftliche, wirtschaftliche, herausgegeben in Form von Kurzberichten von einem Gremium der geschäftspraktischen Autoren des Verlags für Wirtschaft und Verkehr, Stuttgart, Pfisterstraße 20, zum „Not“preise von 1,20 RM monatlich.

Das Wettrennen der Frachtschiffe zur englischen Küste

Im London, 1. März. Die englische Presse bringt Aufsehen erregende Berichte über große Wettrennen der ausländischen Schiffe nach englischen Häfen, die ihre Waren noch vor dem Inkrafttreten der Schutzzölle in englische Häfen bringen wollen. Vielen Schiffen sei es infolge des Sturmes nicht gelungen, rechtzeitig anzukommen, was einen Mehrgewinn von vielen tausend Pfund für das Schiffsamt bedeute. Die große Zahl der noch im letzten Augenblick angekommenen Schiffe habe für die Zollbeamten eine ganz ungeheure Mehrbelastung bedeutet.

Sachliches

Sächsischer Verein der Erzdiöcese Köln und der Diöcese Aachen.

Am Sonntag, 6. März, findet im Anschluß an eine Versammlung für Präbiter, Chorleiter und Sänger in der Bürgergesellschaft eine Kirchenmusikalische Andacht in der hohen Domkirche, abends 6 Uhr statt, bei welcher der Pfarr-Sächsischer an Viehfrauen in Krefeld (Leitung: Joh. Zeh), der Kirchenchor von St. Agnes, Köln (Leitung: Joh. Zeh) und der Kölner Domchor (Leitung: Prof. Möbbers) Werke von Bernard Hartmann (Köln) und Kurt Doebler (Berlin) zum Vortrag bringen werden. Einleitend spielt Domorganist Prof. Hans Bachem die A-Moll-Variationen für Orgel von Joseph Haydn.

In tausenden von Familien

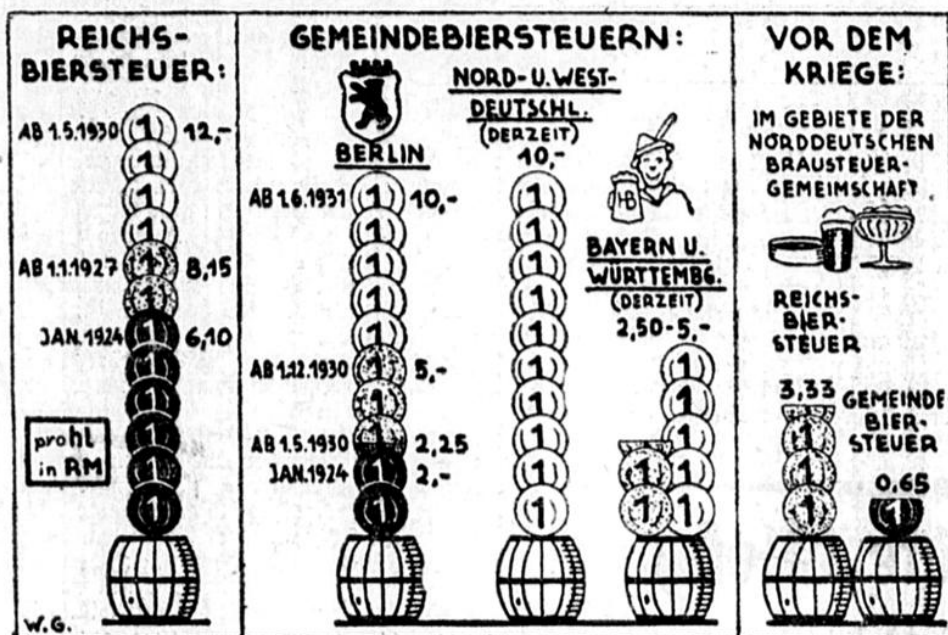
wird von Ihnen gesprochen, — aber nur an den Tagen, zu welchen eine Anzeige in der „Brühler Zeitung“ steht

Todesernte in den Dynastien

Welche deutschen Fürsten leben noch?

Mit dem verstorbenen König Friedrich August von Sachsen ist wieder einer der vormaligen regierenden deutschen Fürsten dahingegangen, deren es bis zum Jahre 1918 im Deutschen Reich nicht weniger als 21 gab, und in deren Reihe der Tod während der letzten 13 Jahre große Lücken gerissen hat. Von den 4 Königen ist nur noch Wilhelm II. am Leben; sein Namensvetter, Wilhelm II. von Württemberg, hatte seinen Thronverzicht nicht lange überlebt, sondern starb, als Dreizehnjähriger, am 2. Oktober 1921 als „Herzog von Württemberg“ auf seinem Schloß in Bebenhausen. Er hatte 27 Jahre regiert. Zwei Wochen darauf verstarb auch der letzte Bayernkönig, Ludwig III., im hohen Alter von 76 Jahren. Er hatte, als Nachfolger des greisen Prinzregenten Luitpold, nur sechs Jahre regiert und als erster der deutschen Fürsten in der Nacht vom 8. November 1918 abdanken müssen. Im Jahre 1928 verstarb der Großherzog von Baden, Friedrich II., dessen elfjährige Regierung ihm soviel Sympathien eingebracht hatte, daß der allgemein beliebte Fürst ein Staatsbegräbnis erhielt, an dem sich auch die Regierung des Freistaates beteiligte. Der letzte Großherzog von Mecklenburg-Strelitz war schon einige Monate vor dem Umsturz gestor-

ben; man hatte ihn im Schloßpark zu Neu-Strelitz tot aufgefunden. Welche Beweggründe den noch jungen Fürsten in den Tod getrieben haben, ist nicht geklärt. Erst im vergangenen Jahr ist auch der neunundsechzigjährige Großherzog von Oldenburg Friedrich August, der von 1900 bis 1918 regiert hatte, gestorben. Der Landesherzog von Sachsen-Weimar, Großherzog Wilhelm Ernst, der 1901 seinem Großvater gefolgt war, starb 1923, 47 Jahre alt. Der Herzog Bernhard von Meiningen, der Sohn des berühmten Theaterfreundes Georg II., starb als Sechszehnjähriger im Jahre 1928. In die Liste der Toten gehören auch die Fürsten Reuß und Schwarzburg. Im Jahre 1918 gab es nur noch einen Schwarzburger Fürsten, den Fürsten Günther von Schwarzburg-Rudolstadt, der 1890 die Regierung angetreten und im Jahre 1909 auch die von Sondershausen übernommen hatte, als dort die eigenen Landesfürsten im Mannesstamm ausgestorben waren. Am Leben sind nur noch 11 vormalige regierende Fürsten. Es sind neben Wilhelm II. die Großherzöge von Hessen und von Mecklenburg-Schwerin, die Herzöge von Anhalt, Braunschweig, Sachsen-Coburg-Gotha und von Sachsen-Altenburg, sowie die Fürsten zur Lippe, von Schaumburg-Lippe und zu Waldeck-Pyrmont. Bis auf wenige, die im Ausland leben, haben sie ihren Wohnsitz auf ihren Schlössern.



Wie die Biersteuer klettert

zeigt unsere graphische Darstellung. Wie man sieht, hat sich die Reichsbiersteuer im Mai 1930 gegenüber Januar 1924 fast verdoppelt und in Berlin hat sich die Gemeindebiersteuer seit Juni vorigen Jahres gegenüber 1924 verfünffacht. Aus der

Statistik ist ferner ersichtlich, daß die Gemeindebiersteuer in Süddeutschland teilweise um die Hälfte niedriger ist als in Nord- und Westdeutschland. Eine Erinnerung an die niedrigsten Biersteuern vor dem Kriege gibt die Spalte rechts.

Die Frau in Männerkleidern.

Sie arbeitete als Nachtwächter und Fabrikarbeiter.

Mainz, 1. März.

Vor dem Bezirkshofgericht gelangt in den nächsten Tagen der Fall Einsmann zur Aburteilung. Durch zufällige Feststellungen des Versicherungsamtes Mainz stellte sich heraus, daß die geschiedene Ehefrau Maria Einsmann, 47 Jahre alt, wohnhaft in Mainz, jahrelang in Männerkleidern und unter dem Namen ihres geschiedenen Ehemannes gelebt hatte. Im Jahre 1919 hatte sie sich mit ihrer gleichfalls geschiedenen Freundin, der 37jährigen Helene Müller aus Bröttingen, aus der Heimat entfernt, weil die Ehen der beiden einen unglücklichen Verlauf genommen hatten. Frau Einsmann verbandelte sich äußerlich in einen Mann und

legitimisierte sich mit dem Quittungsbuch ihres geschiedenen Gatten.

Auf diesen Namen meldete sie sich beim Polizeiamt Mainz und gab ihre Freundin als Ehefrau an. Es glückte beiden, Arbeit zu finden. Frau Einsmann arbeitete u. a. als Mann im französischen Seerespart, war Nachtwächter bei der Mainzer Bach- und Schließgesellschaft, Barfussarbeiter und Maschinenarbeiter. Inzwischen hatte ihre Freundin zwei uneheliche Kinder geboren, die von der Angeklagten unter dem Namen ihres geschiedenen Ehemannes als ehelich angemeldet wurden. Strafrechtlich stellt sich der Fall Einsmann als gemeinschaftliche Urkundenfälschung dar. Die Angeklagte erklärt, daß sie die strafbaren Handlungen nur deshalb begangen habe, um sich im Lebenskampf besser durchsetzen zu können.

Sonderzüge zur Leipziger Frühjahrsmesse 1932

Aus Anlaß der diesjährigen Frühjahrsmesse in Leipzig werden auch aus dem Rheinland wieder einige Sonderschnellzüge 2. und 3. Klasse mit einer Fahrpreisermäßigung von 33 1/3 Prozent gefahren. Es verkehren Sonderzüge über Hagen, Altenbeden am 4. März von Köln Hbf. ab 9.10 Uhr, an Leipzig 19.00 Uhr und am 5. 3. Köln Hbf. ab 8.20 Uhr, an Leipzig 17.26 Uhr. Ein weiterer Sonderzug fährt am 5. 3. ab Aachen Hbf. 7.20 Uhr, Rheindt ab 8.22 Uhr, M. Gladbach Hbf. ab 8.31 Uhr, ab Krefeld 9.04 Uhr, Bieren ab 8.43,

über Schwerte-Bestwig, an Leipzig 19.00 Uhr. Hierzu werden gegen Vorzeigung des Messe-Ausweises des Leipziger Messeamtes nur bei den Lloyd-Reisebüros einfache Fahrkarten nach Leipzig und Rückfahrkarten für Leipzig vorausgibt. Die Rückfahrkarten gelten zur Rückreise vom 6. bis 19. 3. zu allen jahresplanmäßigen Zügen einschl. D-Zügen, wobei alle im allgemeinen Verkehr zugelassenen Wege, die auf der Rückseite der Fahrkarte angegeben sind, wahlweise benutzt werden können. Auch Uebergang in eine höhere Wagenklasse gegen Lösung einer Uebergangskarte und einmalige Fahrtunterbrechung sind gestattet.

Weiter führen verschiedene D- und Einzige zwischen Köln und Leipzig die 1. Klasse. — Weitere Auskunft erteilen die Auskunftsstellen der Reichsbahn, die Vertretungen des Norddeutschen Lloyd, die ehrenamtlichen Vertreter des Messeamtes, Handelskammern, Verkehrsvereine und sonstige Verkehrs- und Auskunftsstellen sowie das Leipziger Messeamt in Leipzig.

Westdeutsche Möbelmesse Köln 1932

Die diesjährige Westdeutsche Möbelmesse in Köln ist auf die Tage Sonntag, den 10. bis Mittwoch, den 13. April, verlegt worden.

Theaterpreissenkung in Köln

W. Köln: Die Eintrittspreise für die städtischen Bühnen in Köln, die schon länger 10 bis 30 Prozent unter den Eintrittspreisen vergleichbarer westdeutscher Bühnen lagen, sind mit Wirkung ab 1. März erneut um rund 20 bis 30 v. H. je nach dem Besuch der betreffenden Platzart, gesenkt worden. Diese so wesentliche Preislenkung hat eine zeitgemäße Vereinfachung der Preistabelle sowohl hinsichtlich der Zahl der Preisreihen als auch hinsichtlich der Preistaffeln innerhalb der verschiedenen Preisreihen möglich gemacht. Statt der bisherigen acht verschiedenen Preisreihen bestehen künftig nur noch fünf. Entsprechend der Neugestaltung der Tagespreise sind auch die Preise für die bestehenden verschiedenen Besucherverbilligungen Einrichtungen umgestellt worden. Wie es in einer stadtamtlichen Verlautbarung zu der neuen Theaterpreissenkung heißt, sei nach dem Inkrafttreten der vierten Notverordnung eine besonders starke Besuchsminderung zu verzeichnen, darauf beruht, daß heute weite Preise den Theaterbesuch zu den gegenwärtigen Preisen doch als eine zu starke Belastung ihrer Ausgabenmöglichkeit für

kulturelle Dinge ansehen würden. Die vorgesehene erhebliche Preislenkung werde zweifellos bejuchelt werden. Die Theaterverwaltung könne aber nach den bisherigen Erfahrungen leider nicht mit Sicherheit annehmen, daß eine Besuchermehrung eintrete, die den durch den Preisunterschied einfließenden Einnahmeausfall wieder ausgleiche, geschweige die Einnahmeseite des Haushaltsplanes steigere. Es sei daher notwendig, die Bürgerchaft nachdrücklich auf das ihr seitens der Bühnenverwaltung neuerdings erwiesene große Entgegenkommen hinzuweisen und sie anzuhalten, mehr als bisher durch regeren Theaterbesuch mit dazu beizutragen, daß die Kölner städtischen Bühnen als Pflanz- und Pflegestätte deutscher Kultur und als wichtige Faktoren in der, der gesamten Bürgerchaft zugute kommenden Fremdenwerbung der Stadt erhalten bleiben.

Gewinnansatz

5. Klasse 38. Preußisch-Süddeutsche (284. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lotte gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

19. Ziehungstag 1. März 1932

On der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M.	154974
4 Gewinne zu 5000 M.	264299 274328
18 Gewinne zu 3000 M.	13766 179626 203773
238140 305900 317282	335097 350683 368855
42 Gewinne zu 2000 M.	36229 58656 61967 62071
72773 117615 118353	116774 173537 179384
187959 191813 201557	281942 279904 289736
329804 330486 334258	362059 380225
118 Gewinne zu 1000 M.	4428 7355 7669 8291
24722 28209 71217 72384 83191	86578 86883
103904 112705 120979	122915 124594 129373
133859 139848 142854	145637 147341 154784
164258 169263 185658	195676 197975 209805
233624 241169 243160	260033 262487 268176
263061 282295 283584	284452 286487 307415
311044 311136 313050	320343 320484 322634
329334 331701 339124	346320 352641 356178
367416 377385 379881	388475 392993 397286
220 Gewinne zu 500 M.	4780 7448 12947 15051
27652 28531 29215 31652	35132 36991 38326
44427 49521 53461 57771	55800 59902 64575
74083 75244 75552 76901	77778 80075 85583
90909 92481 93014 95712	102532 106336 109337
111878 118429 121136	125973 134304 136508
139078 140261 143038	143508 148006 150123
161987 161922 164670	165843 169841 163004
183135 170562 170700	173958 178952 181196
197826 208335 212734	221275 227099 227706
231645 234489 240027	245048 247751 257755
259123 260124 266427	271327 277136 287309
287348 292251 297524	304430 304683 309051
313980 318044 318952	325023 327036 330392
344248 348421 349421	356399 361031 362691
364979 366852 369193	371049 376037 382258
381359 381401 381404	385685 385801 387794
390368 391497 395153	

On der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

6 Gewinne zu 5000 M.	73457 290684 342373
18 Gewinne zu 3000 M.	66508 90403 166076
237547 269007 271170	306778 365571 379272
34 Gewinne zu 2000 M.	15873 133362 165458
181368 184828 185771	198603 206287 216483
254399 256988 259023	310212 315768 321647
333861 398034	
88 Gewinne zu 1000 M.	614 9752 16384 19330
24820 28386 33363 54144	68403 77096 80288 82333
102652 102651 111657	129194 139344 161189
164551 168773 187857	191692 238487 241171
241747 246940 249175	254600 255034 265117
272517 282476 288943	291798 328913 336330
344945 355748 356754	367345 368835 370180
373908 373984	
142 Gewinne zu 500 M.	2459 10538 20349 21787
19140 27970 32648 39023	42694 43408 45858
93413 94604 96817 98608	102142 112427 125457
126777 128991 133814	134804 138144 146578
151033 171447 171724	175240 175454 179061
180188 185003 186788	189299 189374 191842
200358 203057 203100	204751 205403 209805
212366 223407 224780	226902 230476 235919
237191 242099 244892	256222 260116 300911
306167 317143 323702	331976 344638 364718
356781 358511 361979	378227 386129 387142
390013 392057 394059	396694

20. Ziehungstag 2. März 1932

On der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

10 Gewinne zu 10000 M.	33999 115910 123124
189033 196952	
12 Gewinne zu 5000 M.	68112 113572 159253
258793 33212 356943	
30 Gewinne zu 3000 M.	16024 61928 54568 65505
113905 129285 153761	157771 163781 174231
181991 193915 245909	369232 397391
62 Gewinne zu 2000 M.	979 8921 23933 32864
36779 52454 76452 77644	79977 81028 108102
107921 124260 148426	172867 187084 192599
229342 257585 268155	268708 295810 295163
297701 301652 324883	
108 Gewinne zu 1000 M.	7088 10708 20574 23613
44777 47420 49434 49550	90099 105272 110872
112848 128447 131529	135289 136217 150731
155598 162183 168998	169935 227931 230597
234611 236940 239727	241841 242035 242335
243822 261102 267132	260565 266361 275998
277272 285027 290287	292849 302601 311091
312674 316384 323298	323743 325103 338844
362172 368207 370476	380022 381165 382741
384216	

128 Gewinne zu 500 M.	6387 5780 7451 21551
33265 33398 35027 41503	60118 63418 67483 68686
69763 69898 61821 63440	64559 67564 75972 77051
80228 87892 91134 92056	94944 105384 106494
108758 111390 122399	126243 126894 131807
136442 137784 148548	153559 154052 154759
15904 160838 163082	164299 165707 166218
186683 189286 172645	179134 179143 185091
190278 191732 196391	206811 214266 218336
219397 221245 221540	230643 232240 232961
248727 251403 258480	265305 268120 274253
273394 282186 290285	293761 301021 312824
319135 322039 334402	337109 342351 344020
344892 346817 352218	373970 385742 372067
373909 374846 376364	382560 383275 384633
391649 395854	

On der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

6 Gewinne zu 10000 M.	37020 238146 273634
8 Gewinne zu 5000 M.	20371 22084 164621
345746	
6 Gewinne zu 3000 M.	156012 205180 251143
43 Gewinne zu 2000 M.	9746 39610 47695 49173
68231 68809 64886 100099	133051 158614 168601
171759 196613 214862	216907 250572 291006
311653 318726 323271	335084 337776 346485
395242	
88 Gewinne zu 1000 M.	6789 27397 29781 37798
40274 44219 59923 75054	125800 125843 135883
143302 156935 169515	171704 190909 203439
208012 232362 232871	245211 248551 248989
250823 253671 255566	257102 263438 277659
279947 298991 298909	300992 307459 319816
328748 335360 336577	365122 366392 369032
37778	385146
128 Gewinne zu 500 M.	4891 5567 11512 12689
43657 48821 57419 60047	60320 62044 64588 68923
76895 77403 77716 96299	96732 98233 103887
106012 111142 119400	127089 149843 162810
168336 178804 188809	189833 204310 204316
214580 215178 217295	223998 227298 228228
252793 256297 273645	279134 281216 282166
307789 310973 325863	328314 335291 345002
349508 354389 357902	355580 365789 366123
366457 373667 377419	378466 381279 385953
386465 394180 395574	

Die vorgefchene
eifelloß bejuch-
erhaltung könne
gen leider nicht
die Bejuchermeh-
Preisunterfchied
eder ausgleiche,
aushaltisplanes
die Bürgerfchaft
der Bühnenver-
roße Entgegen-
halten, mehr als
h zu dazu bei-
gen Bühnen als
Kultur und als
famten Bürger-
dennerwerb der

deutsche
literie
Abdruck verboten

und zwei gleich
war je einer
in den beiden
I

1. März 1932

wurden Gewinne

274328	203773
179626	368855
350893	620711
656 61967	620711
173537	179384
273904	298736
380225	
355 7669	8291
12 86578	88883
126364	123773
147341	154784
208905	212157
250894	258647
289487	307415
320484	322534
382641	386178
392993	397288
18 12947	15051
5132 36991	38326
9980 64878	70356
0075 85383	86948
2 106536	109337
134304	138508
146006	150123
159341	163004
178952	188196
227098	227738
247751	257789
277136	287309
304683	309051
327038	330392
361031	362910
376037	381296
385501	387794

wurden Gewinne

290684	342373
90403	156078
365571	379272
133335	156468
206287	224683
315768	321647

2. März 1932

wurden Gewinne

115910	123124
113572	159253

1. März 1932

wurden Gewinne

11928	54568	65505
2 397591	174231	
21 23933	32864	
77 81028	108102	
17 187084	192599	
2 293810	295163	

0708 20574 39843 | || 9 105272 | 110872 | |
13 136217	150731	
22 227931	230597	
1 242035	242328	
2 263439	277058	
3 302801	3111091	
3 325103	338844	
8 381165	382741	

wurden Gewinne

238146	273634
22054	164621

205150 215143 || 99010 47695 | 49173 |
061 158614	169601
7 250572	291008
4 337776	346468

wurden Gewinne

7397 29781	37798
00 125843	135688
62044 64588	68923
32 99823	103887
39 149843	162810
33 204310	204316
38 227299	228228
32 284963	299216
33 335291	345902
35 367818	381123
36 381278	385563



Roman von D. Ester.

In Neuenhagen anwesende Art hatte die schwere Kopfhunde
Arthur von Hüllens verbunden und sonstige Anordnungen
für dessen Pflege getroffen.
„Sie werden sich auf mehrere Wochen Einquartierung ge-
samt machen müssen, Herr Förster“, sagte er beim Abschied.
„In diesem Zustand ist der Verletzte nicht transportfähig;
wer weiß, ob er überhaupt mit dem Leben davonkommt.“
„Er kann in meinem Hause bleiben, bis er wieder gesund
ist“, entgegnete Alfred ernst. „Wenn Sie mit nur einer Pfle-
gerin aus der Stadt senden wollen, meine alte Wirtschafterin
ist zur Pflege des Kranken nicht geeignet, und ich möchte
niemanden in Neuenhagen, der die Pflege übernehmen könnte.“
„Würden die Damen von Schloß Neuenhagen nicht Not
schaffen können?“
„Ich möchte die Herrschaften nicht gerne beunruhigen. Auch
weiß ich, daß Frau Wertheim und Fräulein Annie in den
nächsten Tagen abreisen wollen.“
„Nun, so sende ich Ihnen eine Krankenpflegerin. Auf Wie-
dersehen, übermorgen komme ich wieder.“
„Auf Wiedersehen, Herr Förster.“
„Der Wagen des Arztes raste davon, und Alfred lehnte
in sein kühles Haus, an das Lager des Kranken zurück.
Weshalb hatte Annie den Strand verlassen, ohne die Mäd-
chen des Doores abzuwarten?
Diese Frage quälte seine Seele, er fand keine Antwort
darauf. Die tiefe Erregung ihres Verzweigs beim Erkennen
der Pflegerin hatte er auf ihrem Antlitz gesehen; er mußte ja
schon längst, daß Annie den berühmten, glänzenden Künstler
liebte, dessen Name in allen Blättern stand, dessen Bilder die
Blätter der illustrierten Zeitungen füllten. Er mußte es
und hatte auf seine eigene Hoffnung verzichtet.
Und diese Erkenntnis der Liebe Annes zu Arthur von
Hüllens war einer der Beweggründe gewesen, aus denen
keine mutvolle, aufopfernde Tat entsprang. Den Mann ihrer
Liebe wollte er retten; er dachte bei seiner rassen, gelähr-
vollen Tat nicht an sich, an sein Leben, sein Glück, er dachte
nur an Annie, an ihre Liebe, und wie unglücklich unglücklich
sie werden würde, wenn die Wellen ihr das Versteck auf der
Welt raubten. Er fürchte sich in das schäumende, tosende,
sturmgewaltige Meer, um ihr das Glück zu retten, das seine
Liebe ihr nicht zu geben vermochte. Und als das Rettungs-
werk vollzogen, als er ihr das verlorene Glück an Füssen

16 Regungslos hing der Körper des dritten Schiffsbrüchigen
an dem Strand, halb im Wasser, festgehalten nur durch das
Tourenetz des niedergebundenen Mastes. Auch er trug Schif-
ferkleidung, aber von besserem Stoff als die Geringeren.
„Wir müssen näher heran mit dem Boot.“
Nach unglücklicher Mühe gelang es, das Boot soweit heran-
zubringen, daß man den Körper des Verlorenen erfassen konnte.
Er ward in das Boot gezogen, bewußtlos lag er da.
„Dann trat man die Hülfsfahrt an.“
„Wie kam Ihr bei solchem Wetter auf See?“ fragte Alfred
die Schiffer.
„Ja, Herr, wenn's gekrönt solch Wetter gewest wär, als
hüte, dann wären wir nicht utelegen. Aber gekrönt war der
Wetter schon, um da stand wie von Hüllen abgehrt. Wir sind
mit dem Herrn Baron schon im letzten Sommer upp ihre
Nacht fohrt. Schade um das kühle Schipp... id hew den
Herrn Baron wann, bei soll sich so nah an Land segeln,
erweit bei will nicht, bei soll nach Neuenhagen, seggt sei.
Wir sind sich schuld an dem Unglück.“
Alfreds Auge wollte mit ernt fannendem Ausdruck auf
dem blassen Antlitz des noch immer bewußtlos daliegenden
Künstlers. Hatte ihm seine Liebe in den Tod getrieben? Was
es noch einen anderen Beweggrund zu seinem todkühnen Un-
ternehmen?
Alfred erschloß den Blick zu dem Felsenvorsprung — die
dunkle, schlanke Mädchengestalt war verschwunden; Annie
hatte den Strand verlassen.
Glücklich erreichte das Boot mit den Geringeren den Rei-
nen Hafen. Hundert Hände streckten sich dienstbereit aus, das
Boot an Land zu ziehen, den Bewußtlosen an das Ufer zu
tragen.

Ein
seltsames Gefühl frampfte ihm das Herz zusammen.
„Tragt den Verletzten in mein Haus“, befahl er den Ri-
schern die Arthur von Hüllens aufhoben und vorsichtig nach
dem Felsenvorsprung trugen.
Mit gelbem Haupt folgte Alfred dem Zuge; er hätte
so gern in den Augen Annes des Mann seinet Tat gesehen.
15

In tiefes Stimm verjunkten sah Alfred an dem Lager des
in festigen Fieber liegenden Schiffsbrüchigen. Der zufällig

Besten am Wege“ in den zum besten Verständnis der Neber
sammlung beigegebenen Notizen und Abhandlungen. Da „richtige
sich der schone Kreis im Eichen hoch empor, seine Augen öffneten
sich weit und schienen Funken zu spritzen, indem er wie ein be-
geisterter, vom Instor porticus erglänzender Barde die ersten Strophen
vortrug.“
Die heutigen Menschen sind dem Sachlichen gegenüber recht
stetisch geworden, wittern darin fast immer die „Rohr“. Aber der
einmaligigjährige Goethe wird über den Verstand erhaben sein.
Sonderfalls war Stidel von dieser Seite tief ergötzt. Am Schluß
der merkwürdigen Unterredung gab ihm Goethe die Hand. „Wie
ich beim Abschied seine bargebene Hand zum erstenmal berührte,
sollte es auch zum letztenmal sein.“

Die heutigen Menschen sind dem Sachlichen gegenüber recht
stetisch geworden, wittern darin fast immer die „Rohr“. Aber der
einmaligigjährige Goethe wird über den Verstand erhaben sein.
Sonderfalls war Stidel von dieser Seite tief ergötzt. Am Schluß
der merkwürdigen Unterredung gab ihm Goethe die Hand. „Wie
ich beim Abschied seine bargebene Hand zum erstenmal berührte,
sollte es auch zum letztenmal sein.“

die Weichsel 1100 und die Ober 900 Kilometer lang. Der apoc-
ryphische Strom der Erde ist der Nil, der 6000 Kilometer mißt; es
folgt der Amazonasstrom in Südamerika mit 5500 km. Danach
kommt der Ob (5300 km) als größter Strom Afrikas, gleich danach
der Senegal (5200 km) und der Sanikilang (5000 km), alles afri-
kanische Ströme.

Wer lacht mit?

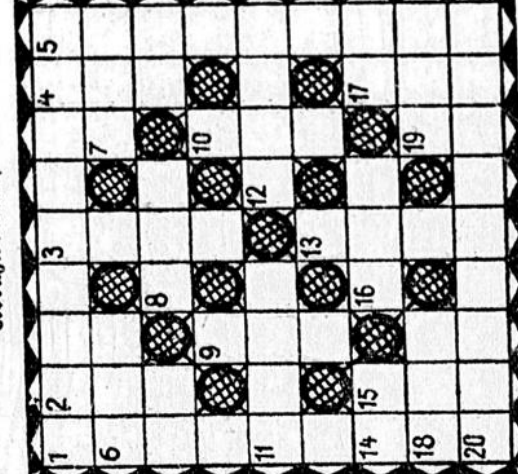
Vorläufig.

Automobilhändler: „Sehen Sie, mein Herr, dieses Auto hier
kann ich Ihnen bestens empfehlen. Darin befinden Sie sich wie bei
heim.“
Kaufliebhaber: „Haben Sie nicht etwas Besseres?“

Ern war der beste Käufer in seinem Sportklub und dar-
auf sehr stolz. Als er kürzlich mit Kameraden ging, wehte
ihm der Wind den Hut von Kopf und trieb ihn in reichen
Stößen über die Straße. Doch er machte keine Anstalten, ihn
nachzulassen. „Nun, du bist doch so ein guter Käufer und
kannst nicht mal deinen Hut einholen?“ fragte ihn ein Ka-
merad. — „Einen Moment!“ erwiderte er stolz. „Ich will
ihn nur 100 Meter Vorprung geben.“

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel



Senkrech: 1. Gold des Meeres, 2. Farbe, 3. Zählwort,
4. Großvater, 5. aufsteigende Bewegung, 9. Wollfänger,
10. Einmalige, 13. Wärmischer Kälter, 15. Feind, 17. Feststehender
Punkt der Erde.
Wagerech: 1. Optische Linie, 6. Göttin der Morgenröte,
7. Lebensblut, 8. Weibliches Souverän, 11. Einpaar, 12. Figur
aus Baguers Hofzerker, 14. Tierisches Haupt, 16. Geographische
Bezeichnung, 16. „geistesgestört“, 19. Kierort, 20. Stadtteil von
Berlin.

Ausführung zur Ergänzungsaufgabe.
Rafal tritt der Tod den Menschen an!

gen Stidels kam die orientalische Mühsamkeit der Unterwelt
Sena zuhause, eine der wertvollsten auf ihrem Gebiet.
Am 22. März 1831, auf Tag und Stunde genau ein Jahr
vor dem Tode des Dichters, war Stidel wieder bei Goethe. Auch
diesmal galt ihm Besuch in erster Linie dem Staatsminister. Der
Privatbegleiter war auf Grund seiner Leistungen, wohl nicht ohne
Ruhm seines Schmers, zum außerordentlichen Professor befördert
worden und führte sich als solcher verpöflicht, der Erzählung seine
Aufmerksamkeit zu machen. Wieder erhob sich das Gespräch zwischen
den beiden Männern über die Demutsläden der sonst bei solchen
Gelegenheiten gewöhnlichen Worte. Man kam abermals auf den
„Wissenschaftlichen Distanz“ zu reden, und Stidel bewunderte die Goe-
thische Ueberzeugung der großen Händelkellade „Auer dem

gen Stidels kam die orientalische Mühsamkeit der Unterwelt
Sena zuhause, eine der wertvollsten auf ihrem Gebiet.
Am 22. März 1831, auf Tag und Stunde genau ein Jahr
vor dem Tode des Dichters, war Stidel wieder bei Goethe. Auch
diesmal galt ihm Besuch in erster Linie dem Staatsminister. Der
Privatbegleiter war auf Grund seiner Leistungen, wohl nicht ohne
Ruhm seines Schmers, zum außerordentlichen Professor befördert
worden und führte sich als solcher verpöflicht, der Erzählung seine
Aufmerksamkeit zu machen. Wieder erhob sich das Gespräch zwischen
den beiden Männern über die Demutsläden der sonst bei solchen
Gelegenheiten gewöhnlichen Worte. Man kam abermals auf den
„Wissenschaftlichen Distanz“ zu reden, und Stidel bewunderte die Goe-
thische Ueberzeugung der großen Händelkellade „Auer dem

Sinnprüche

Ich will! Das Wort ist mächtig;
Ich soll! Das Wort ist mächtig.
Das eine spricht der Diener,
das andere spricht der Herr!
Das beides eins ist werden
im Verzen, ohne Groll;
es gibt kein Glück auf Erden
als wollen, was man soll!

Friedrich Kaln.

Kurzgeschichten

Karum Portugal Deutsch als Wissenschaft einführt.

Der portugiesische Unterrichtsminister Dr. Cordeiro Ramoß,
Germanist, an der Universität Lissabon, hat eine Verordnung er-
lassen, durch welche die deutsche Sprache als obligatorisches Unter-
richtsfach in den Mittelschulen eingeführt wird. Seinem Erlaß
gibt er nach den „Mitteilungen“ der Deutschen Akademie folgende
Begründung mit an den Weg: „Es handelt sich um die Sprache
eines arbeitenden Volkes, das mit Recht wegen seiner wirtschaftli-
chen, literarischen und wissenschaftlichen Leistungen geachtet und
bewundert wird, und das, obwohl es der Welt schon viel gegeben
hat, seine Möglichkeiten noch nicht erschöpft hat, — um eine Spra-
che, deren Bedeutung für die formale Geisteserziehung in keiner
Weise der griechischen und lateinischen Sprache nachsteht.“

Ein Geschenk aus gallisch-römischer Zeit.

Zu Lacroix im französischen Departement Gote d'Or war kür-
zlich eine alte Grabsteinanlage freigelegt worden. Für diese
Entdeckung legen mehrere große Hochwertwerte lebhaftes Interesse
an den Tag. Der Direktor des einen Werkes hatte sich von dem
Museum in Lons-le-Saunier der Materialien schicken lassen, die
in dem Stein gefunden wurden. Durch die chemische Analyse des
Erzmaterials und vor allem der Schmelzprobe der Erde angewendet
gäbe Verfahren, das bei dem Schmelzwerk der Erde angewendet
worden war, genau festgestellt werden. Dabei richtete sich die
Schluß, daß der in Lacroix aufgefundenen Stein ein Schmuckstein
für Eisenware war, der auf die römische Zeit zurückgeht und der
Bearbeitung der Eisenware der Gegend diente.

Wußten Sie schon

Die Durchschnittpunkte der europäischen Völker sind etwa fol-
de: Die Engländer und Schotten 1.60 Meter, die Belgier 1.645
Meter, die Franzosen 1.65 Meter, die Spanier und Portugiesen
1.658 Meter, Italiener 1.668 Meter, die Deutschen 1.68 Meter, Schwe-
den 1.685 Meter, Engländer und Iren 1.69 Meter, Schwede-
ben 1.70 Meter, Schotten 1.708 Meter, Norweger 1.728 Meter.
Die Ströme der Erde. Der größte Strom der Erde ist in Nord-
amerika zu finden. Der größte Strom Europas, die
Schwabe von 6600 Kilometern. Der größte Strom Afrikas, die
Nigil hat „nur“ die Hälfte dieser Länge. Der Donau, ist
3400 Kilometer. Der Elbe des westlichen Europa, die Donau, ist
2900, der Rhein knapp die Hälfte, nämlich 1900, die Elbe 1200.

